

# Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 J. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 J.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift ober deren Raum 10 J.

Nro. 242.

Sonntag, den 15. Oktober.

1876.

Schwig. Sonnen-Aufg. 6 U. 27 M. Unterg. 5 U. 5 M. — Mond-Aufg. 3 U. 48 M. Morg. Untergang bei Tage.

## Geschichtskalender.

\* bedeutet geboren, † gestorben.  
15. October.

- 1608. \* Evangelista Torricelli, berühmter Physiker und Mathematiker, zu Modigliana in Toscana, † 25. Oct. 1647 zu Florenz.
- 1678. Der grosse Kurfürst nimmt Stralsund.
- 1795. \* Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, † 2. Jan. 1861.
- 1805. \* Wilh. v. Kaulbach, einer der bedeutendsten Maler der Neuzeit, zu Arolsen.
- 1815. Napoleon landet auf Helena.
- 1860. (15.-17.) Fünfzigjähriges Jubiläum der Universität zu Berlin.
- 16. October.
- 1076. Fürstentag zu Tribur (Trebir) in Hessen, auf welchem Kaiser Heinrich IV. seiner Würde entsetzt werden sollte, wenn er sich nicht binnen Jahresfrist mit dem Papste versöhne, wodurch Heinrich bestimmt wurde, nach Canossa zu gehen.
- 1691. Die Brandenburger und Kaiserlichen erstürmen die Vorstadt von Peterwardein.
- 1793. † Marie Antoinette, Königin von Frankreich, guillotiniert.
- 1813. Anfang der Schlacht bei Leipzig (bei Wachau unentschieden, Schwarzenberg gegen Napoleon und Murat — Blücher siegt bei Möckern).
- 1870. Soissons capituliert. Der Grossherzog v. Mecklenburg hält seinen Einzug.

## Eine neue Internationale.

II. Es ist wirklich ein rührender Anblick, zu sehen, wie liberale deutsche Kulturkämpfer, Arm in Arm mit dem Vatikan und seinem Heere, mit Sozialdemokraten, den konservativen und reaktionären Engländern, dem konservativ-republikanischen Frankreich, den Polen, den Ungarn und den Türken, die frechen Serben verfluchen und die Sache der osmanischen Barbaren verteidigen. Es fehlt nur, daß diese Elemente eine Generalversammlung einberufen, sich als Partei organisieren und ein Agitationskomitee einsetzen, welches, unserem maßgeblichen Vorschlage nach, am Besten zusammengesetzt würde aus den Chefs-Redakteuren der „Köln. Ztg.“,

## Sir Victor's Geheimniß.

### Ein Roman.

(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

### Zweiter Band.

#### 1. Kapitel.

Es hatte die ganze Woche unablässig geregnet — die ländliche Gegend war wie gesotten. Man stand eben im Monat März, welcher nach einem ungewöhnlich strengen Januar und Februar die Welt mit jenem „milden Frühlingsgruß“ beglückt hatte, der sich in strömenden oder tröpfelndem Regen und einem stets gleich rauchfarbenen Himmel äußert, die Erde aber in jenen Zustand versetzt, der sich nur durch die ungemüthliche Bezeichnung „schlammig“ verbildlichen läßt. Nach einem fruchtbar strengen Winter stand der Frühling vor der Thüre — ein Frühling naß und schlüpfrig, von einem abscheulichen Ostwind und trüben Regenschauern eingeleitet.

Wer den ganzen Küstenstrich zwischen Maine und Florida durchsucht hätte, der hätte wohl schwerlich einen traurigeren, schmutzigeren kleineren Ort entdeckt, als das Städtchen Sandypoint in Massachusetts. Es war eine ausgedehnte Ortschaft, mehr Dorf als Stadt und hauptsächlich aus einer langen, ebenfalls verstreuten Gasse bestehend, die mit hölzernen, grellweiß getünchten, mit rothen Thüren und grellgrünen Läden versehenen Häusern ausgefüllt war. Ein halbes Duzend anspruchsvoller „Geschäfte“, ein Schulhaus, ein oder zwei Kirchen, ein Stadthaus und drei „Hotels“ machten die Gesamtsumme öffentlicher Gebäude aus. Im Rücken Sandypoints streckte der Wald sich hin; im Vordergrund Sandypoints lag in unabsehbarer Ausdehnung dessen einzige Schönheit, der weite, schimmernde See.

Heute sah sich dieselbe weder weit noch schimmernd an, denn Alles verschwamm zu einem grauen, feuchten Nebelschleier; die Brandung schlug mit dumpfem, donnerähnlichem Getöse ans Gestade; die Waldlandschaft im Hintergrund hatte sich mit einem düstern schwarzen Farbenton um-

hüllt, und die Wege — wer malt den Zustand, in welchem Sandypoints Wege sich befanden? Zum Uebermaß des Nebels aber ließen keine Vorläufer einer besseren Witterung, keine Aussicht auf einen heiteren Himmel sich blicken. Die neue, erst kürzlich auf dem Stadthause zu Sandypoint angebrachte Uhr schlug die zehnte Morgenstunde. Als hätte die Bevölkerung Sandypoints sammt und sonders zu den Todten und Dahingeschiedenen gehört, regte kein Lebenszeichen sich in der Unabhängigkeitsstraße. Fenster und Thüren waren geschlossen; ein verirrer, schmutziger Hund das einzige lebende Wesen weit und breit. Nicht doch — halt, neben dem Hund ging ein Mädchen einher, beinahe ebenso beschminkt, wie ihr Gefährte — ein Mädchen von vielleicht 18 Jahren, welches durch Regen und Unwetter dahinschritt, ohne sich durch einen Regenschirm zu schützen. Sie war aus einem der häßlichen kleinen Holzhäuser in der Nähe des Meeres getreten und ging nun schnurgerade seines Weges, ohne nach rechts oder links zu blicken, um eine ungewöhnlich tiefe Rothlage zu vermeiden. Es waltete unbeirrt darauf los — das braune, trockig blickende Mädchen in dem fadenförmigen schwarzen Kleide, einem roth und schwarz karrierten Tartanshawl, einem alten Filzhut, einem alten Filzhut mit abgenutzten rothen Blumen, denen Regen und Unwetter längst Farbe und Frische genommen hatten.

Und doch war sie bei alledem ein hübsches — ein sehr hübsches Mädchen. Nehmt die Venus coelestis, stellt sie auf eine schlammige Straße in's Regenwetter hin, kleidet sie in schmutzigen schwarzen Alpaka, einen verschoffenen Shawl und auffallend schlechten Hut, und Ihr werdet sehen, ob Ihr Eurer Göttin etwas anderes nachsagen könnt, als daß sie eben kein übles junges Frauenzimmer sei. Miß Edith Darrell hat in diesem Augenblick mit all diesen Nachtheilen zu kämpfen — ja noch mehr, sie sieht mürrisch und verdrießlich aus. Sie hat sich an diesem regendunnen März-morgen augenscheinlich sehr wenig Mühe mit ihrer persönlichen Erscheinung gegeben und doch, wenn man sie ansieht — wenn man ei-

nes Journal des Debats“ und der „Neuen freien Presse“ dem heiligen Vater, dem Erzbischof Ledochowski, Herrn S. v. Wiede, Herrn Hasenclever, Lord Derby incl. Lord Beaconsfield einigen polnischen Emigranten, Budapestener Schwabenfressern und den Schät-ul-Islam Haurullah, womit wir jedoch, so manchen andern zu Turkophilen in hervorragender Weise qualifizirten Anwärter keineswegs ausgeschloffen haben wollen. Diese neue Internationale mühte nun bei den Mächten dahin wirken, daß vor allen Dingen die Serben gezwungen werden, die Waffen niederzulegen, daß der Pforte die Aufstellung der Friedensbedingungen anheimgegeben wird und daß von Serbien Garantien zur Ausführung der türkischen Forderungen geleistet werden; 2) daß der Pforte in keiner Weise Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn sie Serbien dauernd besetzt und der Selbstständigkeit dieses Staates ein Ende macht, da doch Serbien den Krieg frey begonnen und nun logischer Weise auch die bösen Folgen dieses Beginnes zu tragen hat; 3) daß die Mächte sich fein säuberlich in Geduld fassen, betreffs der von der türkischen Regierung in Aussicht gestellten Reformen, sie die Besteren, wenn sie in's Werk gesetzt werden, für gut, zweckmäßig und ausreichend erklären, denn diese Reformen sind doch eine innere türkische Angelegenheit und eine Einmischung des Auslandes in dieselben würde einer flagranten, himmelschreienden Verletzung des Völkerrechts gleichkommen; 4) daß alle Diejenigen, welche behaupten, die Südslaven seien als, wenn auch einigermaßen mongolisirte, Indogermanen, zu höherer Kultur fähig als die Türken, welche einer notorisch niedereren Race angehören, welche überdies so lange sie Mohamedaner sind, sich nicht europäisiren und die Christen nicht als Freigleichen ansehen, daß sonach alle Reformen zu Gunsten der Christen auf dem Papier stehen bleiben werden, daß die türkische Herrschaft den Untergang aller Kultur bedeutet, daß kein unter türkischer Herrschaft stehendes Volk sich civilisatorisch entwickeln kann, daß die befreiten Südslaven sich allmählich sicher zu europäischer Kultur emporheben würden, daß die Austreibung der Türken aus Europa ein Kulturkampf in des

Wortes eminentester Bedeutung sein würde, daß es deshalb eine Pflicht für die Südslaven ist, alles zu ihrer Befreiung aufzubieten, daß der serbische Angriffskrieg — wenn auch die serbische Kriegserklärung eine ungeschickte war — so wie die in Aussicht stehende Hilfe Rußlands willkommen zu heißen ist, was auch die russischen Machthaber für Hintergedanken dabei haben mögen, daß alle diese Leute als Reper behandelt und mundtot gemacht werden. Freilich ist jetzt wenig Aussicht vorhanden, daß die Mächte diese Vorschläge erhören würden, namentlich seitdem die Pforte erklärt hat, die von den Mächten proponirten Friedensbedingungen nicht annehmen zu können. Die türkische Regierung hat zwar ihre ablehnende Antwort in ein sehr pfiffiges Gewand gekleidet, indem sie sagte, sie könne die Propositionen aus dem Grunde nicht annehmen, weil sie beabsichtige nicht nur die Herzegowina, Bosnien und die Bulgare, sondern alle türkischen Provinzen mit Reformen zu beglücken. Allein die Mächte wissen, was sie von einer solchen Ausrede zu halten haben und sagen sich, wenn die Pforte wirklich vorhätte, die geforderten Reformen für's ganze Reich vorzunehmen, dann könnte sie sich unmöglich weigern, sie einstweilen für die drei genannten Provinzen zuzusagen.

Die Mächte sehen mehr oder weniger ein, daß die Türkei nicht mit anderen europäischen Staaten in eine Kategorie geworfen, daß ihr nicht in gleicher Weise die Selbstentscheidung in ihren innern Angelegenheiten zugestanden werden kann. Das türkische Regiment ist in Bezug auf Barbarei, Despotismus und Abwesenheit jedweder civilisatorischer Absichten und auch insofern ein Unicum in Europa, als das in der Minorität befindliche Türkenthum zahlreiche Völker anderer Race gegen deren Willen und zu deren Unglück beherrscht. Man sieht, welch eminente Begriffsverwirrung dazu gehört, um verlangen zu können, die Mächte möchten auch der Pforte in strengvölkerrechtlicher Weise gegenüberreten. Wäre diese Forderung berechtigt, dann hätte auch Syhloch mit der seinen Recht gehabt.

Daß es mit den injurgirten Provinzen in der Türkei besser werde, dazu bedarf es zunächst

nen Blick wirft auf diese großen schwarzen, düstern Augen, auf diese beinahe klassisch-regelmäßigen Züge, auf diese ungebundene Fülle schwarzbraunen Haars — denkt man unwillkürlich — Welch' hübsches Mädchen sie wäre, wenn sie sich nur kämmen, ein reines Kleid anlegen und nicht übler Laune sein würde.

Sie ist hoch, schlank und selbst jetzt von einer gewissen Anmut; sie hat wohlgeformte Füße und Hände. Sie ist eine Brünnette des ausgeprochensten Typus mit jammerweicher, an den Wangen pfirsichfarbenen angebräunter Gesichtshaut und Lippen wie Kirichen. Man ist, ohne daß man sie lachen gesehen, überzeugt, daß sie sehr weisse Zähne hat. Doch ist sie an diesem Morgen nichts weniger, als geneigt, ihre weissen Zähne lächelnd zu zeigen. Sie schreitet beharrlich auf ihr Ziel los — eines jener Geschäfte nämlich, in welchem Spezereiwaren und allerhand Victualien verkauft werden. Der Ladeninhaber spricht sie munter an: Guten Morgen, Miß Darrell! Wer hätte sich's träumen lassen, Sie bei diesem abscheulichen Wetter zu sehen? Kann ich heute etwas für Sie thun?

Wenn Sie nichts für mich thun könnten, Mr. Webster, erwidert Miß Darrell in nicht allzu versöhnlichem Tone, so würden Sie mich diesem Morgen schwerlich in Ihrem Laden sehen. Geben Sie mir ein Pfund Thee, ein Pfund Kaffee, drei Pfund braunen Zucker und drei Viertelpfund Stärke. Legen Sie das Alles in den Korb, und ich hole es ab, wenn ich nach Hause gehe.

Sie geht wieder in den Regen hinaus und setzt ihren Weg bis zu einem Laden fort, in welchem Schuhe und Stiefel, Mode- und Köpferwaren verkauft werden. Ein sandhaarer Züngling mit einem sandfarbenen Bartchen, zu häufigen Erröthen neigend, springt bei ihrem Anblick wie galvanisirt heraus und erröthet bis auf die Haarwurzeln.

Miß Darrell! rief er entzückt, wer hätte sich das träumen lassen? So früh am Morgen und ohne Regenschirm! Wie befinden sich Papa und Mama und die Kinder.

einer Okkupation derselben durch großmächtige Truppen, eines gewaltthätigen Vorgehens gegen die Pforte, wie es der Czar dem Kaiser Franz Josef vorgeschlagen, wonach Oesterreich die Herzegowina und Bosnien, Rußland die Bulgarei belegen solle. Wie man sich in Wien in dieser Beziehung entschieden hat, wissen wir noch nicht. Wir meinen aber, daß es zweckmäßig wäre, wenn Oesterreich mit Rußland cooperirte. Denn widerlegen könnte sich Oesterreich nicht, indem Deutschland dies nicht zulassen und Oesterreich keine Verbündeten finden würde. Mit Rußland zugleich die Pforte bekämpfen ist aber immer noch ein kleinerer Uebel als Rußland allein gewähren zu lassen.

## Deutschland.

Berlin, 13. October. Offiziös wird geschrieben: Der Finanzminister hat wiederum einen Bericht über den dreijährigen Zeitraum der Finanzverwaltung Preußen's für die Jahre 1873-75 an Sr. Majestät den Kaiser und König erstattet und demnächst den Druck veröffentlicht. In den kurzen einleitenden Wort ist auf den Bericht vom Jahre 1873 Bezug genommen, welcher den außerordentlichen wirtschaftlichen Aufschwung in den unmittelbaren auf den Krieg folgenden Jahren konstatiren konnte. Doch seien schon damals Merkmale hervorgetreten, daß Spekulation und industrielle Produktion weit über das Maß hinausgegangen waren, welches durch das regelmäßige und nachhaltige Bedürfnis des wirtschaftlichen Lebens bedingt sei. Schon im Jahre begann der unvermeidliche Rückschlag, welcher keine Wirtungen fortschreitend in immer weitere Kreise hineinzuführte. Indes sei die Nothwendigkeit einer Einschränkung des Staatsaufwandes für die Jahre 1873-75 noch nicht eingetreten. In diesen Jahren hätten für die Wohlfahrt des Landes, zur Förderung der idealen wie der materiellen Interessen von Jahr zu Jahr in steigendem Maße so reiche Mittel zur Verfügung gestellt werden können, wie es niemals in einer früheren Periode der preussischen Staatsverwaltung geschehen sei. Man könne deshalb auf den Gang und die Ergebnisse

Papa und Mama und alle Kinder sind selbstverständlich ganz wohl, erwiderte die junge Dame ungeduldig, als ob ein Unwohlsein in ihrer Familie eine Sache der Unmöglichkeit wäre. Mr. Doolittle, ich brauche sechs Ellen Leinwand zu Küchentüchern, drei Paar Schuhe für die Kinder und zwei und eine halbe Elle steinfarbene Bänder zu Mr. Darrell's Hut — nur rasch.

Das Erröthen und die Aufregung des jungen Mr. Doolittle gingen an Miß Darrell augenscheinlich ganz verloren. Auf ihrer finsternen Stirn und ihren ungeduldbigen Lippen stand auf das Deutlichste „für Liebhaber nicht zu Hause“ geschrieben. Mr. Doolittle zog das Material zu Küchentüchern hervor und schnitt sechs Elle desselben ab, worauf die drei Paar Schuhe angestrichen wurden, das steinfarbenste der steinfarbenen Bänder ausgewählt, das Packet gemacht und bezahlt wurde.

Wir sahen Sie gestern Abend bei Squire Bipples improvisirter Gesellschaft nicht, Miß Edith, wagte Mr. Doolittle im ausgeprochensten Accent des Ostens schüchtern zu bemerken. Wir hatten ein lustiges Abendmahl und einen wirklich angenehmen Abend.

Nein Sie sahen mich nicht dabei. Mr. Doolittle; auch dürfte dies voraussichtlich nicht so bald der Fall sein. Sandypoints improvisirte Gesellschaftsabende, seine Schönheit und sein Hundewetter laufen so ziemlich auf eins hinaus — die Gesellschaftsabende insofern abgerechnet, als ich dieselben womöglich das Schlimmste von den Dreien nennen möchte.

Womit die junge Dame mit einem kühnen Kopfnicken hinausging. Sie hatte noch einen Gang zu thun, einen der ihr selber galt. Das Ziel desselben war das Postamt, und selbst der alte Postmeister hieß diesen Besuch mit freudlichem Lächeln willkommen. Miß Darrell mußte augenscheinlich, wenn sie bei guter Laune war, ein Liebling der ganzen Nachbarschaft sein.

### 9. Kapitel.

Briefe für Sie? Nun ja doch, Miß Edith, ich denke, es ist einer da. Was ist das? Miß Edith S. Darrell, Sandypoint. Mass. das ist



der Finanzverwaltung mit Befriedigung zurückblicken, um so mehr, als ungewissheit die reichen Verwendungen, welche die Staatsverwaltung vorzunehmen im Stande war, dazu beigetragen haben, die schädlichen Wirkungen der Störungen und Störungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Thätigkeit der Nation nach vielen Seiten hin zu mildern. Der Bericht giebt im Weiteren ein vollständiges, sachliches Bild von den Ergebnissen der Finanzverwaltung in allen Zweigen.

— Die „Germania“ weist in einem neuerlichen durch die „Kreuzzeitung“ provozirten Artikel über die Canossafeier darauf hin, daß die gesamte katholische Presse Deutschlands, so weit sie überhaupt sich schon ausgesprochen, gegen das Projekt Stellung genommen hat. So außer der „Germania“ die „Köln. Volksztg.“, die „Augsb. Postztg.“, das „Mainzer Journal“ u., alle einmütig, nur daß die „Köln. Volksztg.“ in ihrer eigenen früheren Aeußerung den national-deutschen Gesichtspunkt ausschließlich hervorhob, während die „Germania“ mit den andern Blättern auch aus kirchlichen Gesichtspunkten die Möglichkeit einer Kanossafeier, weil die Möglichkeit seiner Freude über Canossa, bestritten hat.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes, in welcher Staatsminister Hofmann den Vorsitz führte, wurden nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung, Ernennung eines stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath u. folgende Vorlagen betr. den Verlauf und Erfolg der Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia; die Abänderung des §. 48 des Eisenbahnbetriebsreglements in Bezug auf die Beförderung chargirter, schwarzgefärbter Seide; die Landesgesetzgebung von Elsass-Lothringen, den Ausschüssen überwiesen. Dann folgte Beschlusfassung über die Anträge betr. den Abschluß einer Vereinbarung mit Brasilien über gegenseitigen Markenschutz, wonach die Einleitungen zu dem Vertrage getroffen werden sollen, sowie über die Gewährung eines Ruhegehaltes an einen Telegraphenboten. Der Auschlussantrag betr. die Aufstellung monatlicher Uebersichten über Produktion, Einfuhr und Ausfuhr von Zucker wurde angenommen. Sodann folgten die ersten mündlichen Berichte der Ausschüsse über die einzelnen Theile des Etats und zwar betr. den Etat der Verwaltung der Eisenbahnen, sowie über die Etats des Reichseisenbahnamts, des Rechnungshofes und des Reichsoberhandelsgerichts für das erste Quartal 1877.

— Würzburg, 12. Okt. Der Schwurgerichtshof hat den Redakteur Dr. Rittler wegen Majestätsbeleidigung zu 6monatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

## Ausland

Österreich. Wien, 12. Oktober. Nach Berichten aus Pest ist die durch die Erklärungen Lissas über die Orientfrage im Abgeordnetenhaus bewirkte Beschwichigung der Gemüther schnell vorübergegangen und hat bereits neuen Unmuth über die Politik der Regierung Platz gemacht. Die Sendung Sumarokow's hält man allgemein für eine gelungene und fürchtet nun nichts so sehr als eine ins Werk zu setzende Occupation der insurgirten türkischen Provinzen in Gemeinschaft mit Rußland. Für diese Eventualität will man die an vielen Orten des Reiches beginnenden Rüstungen als deutliches Zeichen erkennen.

für Sie! und wieder aus New-York, wie ich sehe. Ah, ich hoffe, es kommt keiner der New-Yorker Durschen her um das hübscheste Mädchen des Städtchens zu entführen.

Er reichte ihr einen Brief. Eine freudige Röthe war über ihr dunkles Gesicht geflogen. Als sie den Brief zur Hand nahm, entfiel er ihr. Er war mit der Spinnwebenschrift eines Mädchens überschrieben, mit blauem Wachs u. einem sentimentalen französischen Peltchaft mit Motto versiegelt.

Von Trix, sprach sie halblaut, und ich war gewiß, daß ich einen bekommen würde von — ist das auch ganz gewiß Alles Mr. Merrivether? Ich erwarte noch einen.

Ganz gewiß, Miß Edith. Bedauere, daß Sie enttäuscht sind, aber das ist Alles. Thut nichts, liebes Kind — er schreibt schon mit nächster Post.

Sie wandte sich hastig ab, den Brief in ihre Tasche steckend. Ihr Gesicht nahm wie der den früheren, wie es schien gewohnten Ausdruck von Unzufriedenheit und übler Laune an.

Er ist wie die ganze Welt, dachte sie bitter; aus den Augen, aus dem Herzen. Ich war eine Närrin als ich dachte, daß er sich meiner lange erinnern würde. Es wundert mich nur, daß Beatrice es der Mühe werth findet, nach diesem lebendig todtten Ort, zu schreiben. Cines ist gewiß — sie wird das nicht lange thun.

Sie holte ihre Päckete ab und machte sich auf den nassen Heimweg. Mr. Doolittle bot ihr seine Begleitung an, allein sie machte kurzen Prozeß mit ihm. In Regen und Schlamme, in Kälte und Unwetter, schritt das Mädchen weiter, bis es, das häßliche Städtchen hinter sich lassend, auf eine einsame Straße gelangte, die nach der Meeresküste führte.

Noch fünf Minuten und sie kam in Sicht ihres Heims — eines einsamen Hauses, das vereinzelt und schmucklos auf einer Klippe stand. Ein Pfad führte zu demselben — ein anderer zu der Küste tief abwärts. Bei dem Punkte angelangt, wo sie sich für den einzuschlagenden Weg entscheiden mußte, blieb Miß Darrell stehen und blickte unwillkürlich zu dem Hause empor.

— Der Kampf bei Spuz am 9. d. Mts. hat, wie die „Politische Korrespondenz“ aus Cattaro meldet, einen für die Montenegriner ungünstigen Ausgang genommen. Die Türken drangen bis eine halbe Meile nördlich von Spuz vor, bemächtigten sich der Positionen der Montenegriner, die sich auf den dortigen Anhöhen befanden, und verschanzten sich daselbst. Ebenso haben die Türken bei Klobuf, Zaslav und Grancarevo stark verschanzte Stellungen eingenommen. Ihre Verbindung mit Trebinje ist gesichert, dort nehmen indeß beide Theile noch ihre früheren Stellungen ein.

Frankreich. Paris, 11. October. Der Senat hat wiederum durch Tod ein lebenslängliches Mitglied, den General Fétellier-Balaze verloren. Früher Unterstaatssekretär im Kriegsministerium nennt man ihn auch als Mitarbeiter an der „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreiches“ des Herrn Thiers.

— Der Kardinal-Erzbischof von Paris ist nach Rom abgereist, um sich dort über die Politik zu benehmen, die bei dem Wiederbeginn der Session in Frankreich von den Klerikalen befolgt werden soll.

— Die indirekten Steuern haben im vergangenen Monat wieder über 10 Million Fr. mehr eingetragen, als der Voranschlag im Budget annahm.

— Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Belgrad will man dort von der Annahme des Waffenstillstandes nichts wissen.

Belgien. Eine heroische That. Aus Brüssel wird geschrieben: Ein braver, rechtschaffener Arbeiter hat in einer außergewöhnlichen Lage die Pflichterfüllung bis zum Heroismus getrieben. Während ein Kamerad auf seinen Schultern stand und damit beschäftigt war, einen Bleigleiter an der Spitze des Kirchthurms der Stadt Ville-sur-Durle zu befestigen, fielen, durch den Wind seitwärts getrieben, Tropfen geschmolzenen Bleies auf den Körper des Ersteren. Die Lage war gefährlich; die geringste Bewegung hätte seinen unglücklichen Gefährten in die Tiefe geschleudert. So ertrug er, ohne sich zu rühren, den entsetzlichen Schmerz. Es war eine übermenschliche Anstrengung, und man bebt bei dem bloßen Gedanken an die Marter, welche er hat ausstehen müssen. Dieser Zug von Muth dem jeder Gedanke an Ruhmredigkeit, Ehrgeiz oder Belohnung fern lag, der vielmehr lediglich dem Pflichtgefühl und dem Triebe zum Guten entsprang, ist erhaben und verdient rühmende Erwähnung im Verzeichnisse der denkwürdigen Thaten. Der Held dieser schönen Handlung heißt Carlis, Schieferdecker in Anthinnes, Provinz Lüttich bei Comblain-au-Pont. Da seine Wunden und mehr noch der grausame Zwang, den er sich auferlegen mußte, um inmitten furchtbaren Schmerzes unbeweglich zu bleiben, den mit einer zahlreichen Familie gesegneten Carlis für lange Wochen in die Unmöglichkeit verfiel, zu arbeiten, so sind in England und Belgien Superscriptionen zu seinen Gunsten eröffnet worden. „Times“, „Echo du Parlement“, „Belgique Militaire“, Herr General Bartels, Rue de la Commune 16, und Baron de Wahn, Bürgermeister von Anthinnes, nehmen Beiträge entgegen. (Es gehört diese hochherzige That sicherlich nicht in den politischen Abschnitt einer Zeitung, wir konnten uns aber dennoch nicht

Wenn ich in das Haus hereingehe, murmelte Miß Darrell, muß ich mich niederlegen, um die Küchentücher zu säumen, oder den Hut zu putzen, oder einen Pudding zu Mittag zu bereiten. Es ist ein Wahnsinn und ich weiß, was das bei uns zu Hause zu bedeuten hat. Ich gehe nicht hinein; lieber bleibe ich draußen im Regen.

Sie wandte sich rasch um und schlug den Pfad zur Küste ein. Auf halbem Wege angelangt, kam sie bei einem Vorsprung der Klippe an, der durch eine Gruppe von Pechtannen theilweisen Schutz vor dem Regen gewährte. Hier ließ sie sich nieder, zog, während die graue See ihr den weißen Gischel beinahe ins Gesicht sprühte, ihren Brief hervor, erbrach denselben und las:

New-York 13. März 18—.

Thuerste Dith! Vor kaum einer halben Stunde von einem prächtigen Balle — dem bei weitem prächtigsten dieses Winters — heimgekehrt, will ich's, ehe ein Strahl dieser Pracht meinem leichtfertigen Geiste entwindet, versuchen, Dir eine Schilderung derselben zu geben. Der Ball fand im Hause De Rooyter, obere Avenue zu Ehren der distinguished Gäste desselben, — der Lady Helene Poyges auf Poyges Place, Cheshire, und des Sir Victor Catheron Royals, Cheshire — statt. Wie stolz solche Titel klingen; selbst meine Feder fühlt sich gehoben, indem sie diese schwungvollen Namen niederschreibt. Lady Helene! Dith, wie köstlich muß es sein, „My Lady“ zu sein! Du fragst, was ich an hatte? Nun denn, Beste, ich trug ein reizendes, grünes Seidenschleppkleid — ein langes selbstverständlich — unter einer Wolke von weißem Tüll, der mit reichlichem Gewinde von Maiblümchen und Gräsern geschürzt war; im Haar dito, nebst einer blauen, halb erschlossenen Rosenknope. Ein gewagtes Costüm, wirst Du vielleicht sagen. Ja wohl, ich weiß das; allein Liebe, die einzigen Vortheile, welche die arme Trix für sich in Anspruch nehmen kann, sind ein leidlicher rosa und weißer Teint und eine anständige Fülle lichtbraunen Haars. So ging es denn an. Alle Welt sagt, ich hätte so vortheilhaft als denkbar ausgesehen, und — schiebe dies nicht auf Rechnung meiner Eitelkeit,

enthalten, sie als werth der internationalen Aufzeichnung hier mitzutheilen.

(Die Red.)

— Antwerpen, 12. Oktober. 292 für die Türkei bestimmte Krupp'sche Kanonen sind hier (laut Tel. der „Post“) von Gläubigern der Pforte mit Beschlag belegt worden.

Rußland. Petersburg. Die nationale Aufregung drängt im ganzen Reiche zur Bekämpfung der Türkei. Der „Golos“ ist sogar schon des Verrathes bezichtigt, weil er sich ruhigerer Anschauung ergab und die Fanatisirung des Volkes nicht auf seine Fahne schrieb.

— Einem nochmaligen Gerüchte von der Abdankung des Kaisers Alexander wird mit Entschiedenheit entgegengetreten.

— Aus Odessa schreibt man, daß dort große Kriegslust herrsche; die nach Serbien abziehenden Freiwilligen, Kosaken u. werden von den Volksmassen mit Begeisterung aufgenommen. Die dortigen reichen Kaufleute haben beschlossen, ein Regiment Infanterie aus Freiwilligen zu bilden, die auf eigene Kosten equipirt, bewaffnet und nach Serbien geschickt werden sollen. Ueberdies einigten sie sich, eine größere Summe dem serbischen Kriegsminister zu übersenden. Die Werbungen haben bereits begonnen. Man hofft das Regiment bald komplett zu haben.

Türkei. Zum Waffenstillstande sind noch folgende Forderungen von Konstantinopel gestellt: Es sei zu verhindern, daß die Stellungen der Türken von den Serben eingenommen werden, die Einfuhr von Waffen sei nach beiden Fürstenthümern zu verbieten, der Zuzug von Freiwilligen mit allen Mitteln zu verhindern und Serbien wie Montenegro zu untersagen, den aufständischen Provinzen irgend welche Hilfe zu leisten.

Pera, 12. Oktober. Die Pforte hat, wie aus hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, den Abschluß eines Waffenstillstandes bis zum 15. März k. J. beantragt, die Großmächte erlucht, behufs Regelung der Details Offiziere zu delegiren und die türkischen Kommandanten beauftragt, sich mit Serben, sowie mit den serbischen und Montenegrischen Kommandanten in's Einvernehmen zu setzen. Die Demarkationslinie soll auf der Grundlage des *uti possidetis* (gegenwärtigen Besitzstandes) festgestellt werden, doch ist die Türkei bereit, ihre Positionen in Serbien zu räumen, falls die serbische Regierung sich verpflichtet, dieselben nicht zu besetzen.

## 23. Provinziallandtag.

13. Sitzungsbericht, den 12. October 1876.

Vors. v. Souden, Schriftführer: Dr. Aschenheim u. Schulz.

Der I. Gegenstand der L. D. ist erledigt, da die H. H. Wenghöfer und Strah ihr Gesuch um anderweitige Normirung der Pensionsbedingungen zurückgezogen haben.

II. Bericht des Rechnungs-Aussch. über sämtliche vorliegende Rechnungen.

Referent Abg. Reefe berichtet über die Revision der Rechnungen der Taubstummen-Anstalten zu Angerburg und Marienburg, der Krankenanstalt zu Schwes, des Landtagskosten-Fonds, des Hebammen-Unterstützungsfonds der Reg. Bez. Gumbinnen, Marienwerder und Danzig und der zum Ebnenicht. Hospital gehörigen Zanderdorschen Forst. Der Landtag beschließt auf

Liebe, die Augen der Herren bestätigten dies. Ich tanzte den ganzen Abend, und — das ist eigentlich das Entzückende — dreimal mit dem Baronet. Ich halte nicht viel von meinem Walzen, aber er ist köstlich, Dithy, entzückend.

Welcher Baronet wäre es nicht? Er spricht jenen reizenden, englischen Accent, der jeder Nachahmung und Beschreibung spottet. Er ist sehr jung — bei dreißig, vierzig, sollt' ich meinen — und (als blonder Engländer) wirklich hübsch. Sein Haar ist sehr leicht, er hat große, liebliche kurzlichtige Augen und trägt ein Augenglas. Nun kleidet ein Augenglas meiner Meinung nach, an und für sich, distinguirt und Kurzsichtigkeit ist haut ton.

Beshalb sie in Newyork sind, höre ich Dich fragen? Der Lady Helene wurde eine Scerife zu ihrer Erholung empfohlen und ihr Neffe begleitete sie. Lady Helene ist nicht jung, nicht schön, wie Du Dir vielleicht einbildest, sondern eine fette, eine freundliche und, wie mir scheint, sechzigjährige — britische Matrone: Sie ist die Tochter des verstorbenen Marquis von St. Albans und Wittwe, da ihr Gemahl vor einiger Zeit starb; und sie sind unermeßlich reich — unermeßlich, Dithy! Dem kommen keine Capitalien gleich. Natürlich warfen alle jungen Damen gestern Abend ihre Nege nach dem jungen Baronet aus. O Dithy, Kind, wenn er sich doch in mich verlieben würde — in mich — und wenn er mich zur Lady Catheron machen würde, ich glaube ich stürbe vor Ekstase — schreibe ich das Wort richtig? — wie Lord Burleigh's Braut im Roman. Denke Dir einmal, Du läsest in den Zeitungen unter der betreffenden Rubrik —

Am—ten. Durch Seine Ehrwürden N. N. im Beisein von u. u. — im Wohnorte des Vaters der Braut — Sir Victor Catheron, Bart. auf Catheron Royals, Cheshire — mit Beatrice, Marie Stuart, einziger Tochter von James Stuart, Esq. Banquier in der fünften Avenue New York. Keine Karten.

Dithy! denke Dir das! Meine Sinne schwinden, wenn ich das erwäge — und es hat schon seltsamere Ereignisse gegeben. Nächste Woche feiern wir meinen zwanzigsten Geburtstag, Mama giebt eine große Gesellschaft und Lady H. und

Antrag des Referenten die Rechnungen festzustellen und Decharge zu ertheilen. Auf die Anfrage des Abg. Feherabend, ob auch die Rechnungen der Anstalten zu Allenberg und Tappiau revidirt seien, erwidert der Vorsitzende des Rechnungs-Aussch. Abg. Hirsch, daß es nicht möglich gewesen sei, die Revision aller Rechnungen zu beenden. Der Abg. Feherabend hält es für correct, wenn der Landtag die Wahl einer Commission von 5 Mitgliedern zu dieser Revision vornimmt. Nachdem der Abg. Hirsch dieser Ansicht beigetreten, nimmt der Landtag den Antrag auf Wahl der Commission an.

III. Petition der Abgg. des Kreises Fischhausen um Aufhebung des Bernsteinsregals.

Abg. Regenborn betont, daß das Regal des Staats aus der Ordenszeit herstamme und daß die neuen volkswirtschaftlichen Lehren mit Recht die Aufhebung aller Monopole und Regale fordern.

Abg. Quandt stellt den Antrag, die Petition nicht nur, wie der Prov. Aussch. es haben wolle, der Staatsreg. zur Berücksichtigung, sondern auch beiden Häusern des Landtags einzureichen. Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Regenborn auf die Anführungen des Reg. Commiss. wird der Antrag des Prov. Aussch. mit dem Amendement Quandt angenommen.

IV. Abg. Dr. Dölle berichtet über die Petition der Stadt Friedland um Uebernahme der Chausseestrecke von der Friedländer Kreisgrenze bis zum Bahnhof Tappiau auf die Provinz, indem er ausführt, daß die Stadt Friedland bis in den Kreis Tappiau gebaut, welcher nicht einmal an ihr Gebiet grenzt, und bittet der Petition Folge zu geben. Nachdem der Abg. Behrenz konstatiert, daß die Kreise Friedland und Tappiau dennoch an einander grenzen und Dr. Dölle bemerkt, daß er nicht den Kreis, sondern den Stadtbereich Friedland gemeint, weist L. D. Richter darauf hin, daß das Haus durch Annahme der Petition des Kreises Behrenz bereits einen Präcedenzfall geschaffen, daß die Provinz solche Chaussees übernehme, welche ein Kreis im Gebiete des andern gebaut habe. Er bittet Namens des Prov. Aussch. um Uebernahme der Chausseestrecke, welche der Landtag demnächst beschließt.

Abg. Korn als Referent des Rechn. Aussch. er bietet sich zur Berichterstattung über fernere 3 revidirte Rechnungen und wird das Haus dieselbe am Schluß der Sitzung entgegennehmen.

V. Auf die Petition der Gemeinde Schwönan um Gewährung einer Wegebaulose von 2940 M hat der Prov. Aussch. Genehmigung beantragt, welche der Landtag demnächst annimmt.

Schriftführer Abg. Hoppe verliest hierauf eine Anzahl von Ausfertigungen, welche das Haus genehmigt.

VI. Abg. Zacher berichtet über den Unterricht taubstummer Kinder.

Die Vermehrung der Unterrichtsanstalten für die Taubstummen ist unabwiesliches Bedürfnis. Es bittet der Aussch., die Anträge des Prov. Aussch. zu genehmigen, welche dahin gehen: 1. Den Prov. Aussch. zu ermächtigen pro 1877 der zu errichtenden Taubstummenanstalt einen Zuschuß von 125 M. pro Kind und Jahr zu gewähren, 2. zum Anbau die Summe von 12405 M. zu bewilligen, 3. die Uebertragung der Titel

Sir Victor kommen. Ich soll rosa Seide mit echten Spitzen tragen, und Papa sandte gestern einen Perlenschmuck von Tiffany in's Haus, für welchen er tausend Dollar gab. Wenn die rosa Seide und die Perlen keinen entscheidenden Sieg davon tragen, so haben wir noch folgenden Plan in Bereitschaft. Lady H. und Sir V. treten in der Maiwoche ihre Rückreise an, und wir gehen mit ihnen mit auf demselben Schiff. Ich sage „wir“ — Papa, Mama, Charley und ich. Wird das nicht allerliebste sein? Wenn Du mitreisen würdest, so könntest Du ein Buch schreiben über unsere Er- und Mißerfolge. Sie werden, denke ich, denjenigen der „Familie Doob auf Reisen“ gleichkommen. Ich wünschte aber in allem Ernst Du gingest mit uns, liebe Edith, es ist eine Sünd' und Schand, daß Du mit deinem Geist und Talent, deiner Schönheit u. s. w. in diesem Riß von Sandypoint lebendig begraben bleibst. Wenn ich den Baron heirathe, Dithy, dann nehme ich Dich mit nach England, wo Du glücklich leben sollst Dein ganzes künftiges Leben lang.

Ich setze mich hin, um Dir über den De Rooyter'schen Ball zu schreiben und sieh, wo ich hingerathen bin. Ganz New-York war dort, das Gebränge war furchtbar, die Musik ausgezeichnet, das Souper himmlisch. Sir Victor gefallt sich bei uns Amerikanern sehr wohl, aber wenn gefiele es auch bei uns nicht? O, es war ein köstlicher Winter — Gesellschaften beinahe jeden Abend; die Rikson sang uns vor, und Schlittenpartien und Eislaufen ohne Ende. Ich hatte das reizendste Costume für eine Schlittschuhläuferin aus violettem Sammt. Atlas und Hermelin — Worte vermögen demselben nicht gerecht zu werden.

Horch? Eine Uhr unten schlägt vier, und „Kathleen, Kathleen, der graue Tag bricht an“ über die öden Straßen der Stadt. Wie Lady Macbeth sagt, „Zu Bett — zu Bett!“

Mit endlosen Küßen und endlosen Grüßen ewig die Deine.

Beatrice.  
(Fortsetzung folgt.)



„Prämien für Lehrer“ und „zur Unterstützung von Privatanklagen“ zu genehmigen.

Es werden schließlich die Anträge des Prov. Aussch. angenommen.

VII. Ueber die Trennung der Besserungsanstalt in Graudenz von der Strafanstalt referirt der Abg. Gwe, daß die bezügl. Verhandlung mit der Staatsreg. noch nicht zum Abschluß gekommen sei und beantragt er, den Prov. Aussch. zur Fortsetzung dieser Verhandlungen zu ermächtigen, ihn zugleich zum definitiven Abschluß zu bevollmächtigen, habe man nicht für nöthig gehalten.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Feyerabend und Gwe und des L. D. Nickerdt ermächtigt der Landtag den Prov. Aussch. zur Fortsetzung der Verhandlungen und gibt ihm zugleich Vollmacht, den Vertrag endgültig abzuschließen.

VIII. Der Antrag des Finanz-Aussch. das Staatsjahr vom 1. Januar auf den 1. April zu verlegen und demgemäß die nächste Rechnung vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 zu führen, wird mit allen Konsequenzen vom Hause angenommen.

IX. Ueber die Ges. Ordn. des Prov. Aussch., wie derselbe solche für sich entwerfen, berichtet Referent Abg. v. d. Brincken und beantragt dieselbe mit Ausnahme eines § zu genehmigen. § 15 bestimmt, daß der Prov. Aussch. jährlich einmal die Prov. Hauptkasse außerordentlich zu revidiren habe. Da der Landesbir. nach seiner Instruction zu solcher außerordentl. Revision bereits verpflichtet ist, stellt er den Antrag, diesen Passus in § 15 zu streichen, womit der Landtag einverstanden ist.

X. Auf Grund der Vorlage des Prov. Aussch. über die Reorganisation des Lössenichts. Hospitals hieselbst beschließt der Landtag die vom Aussch. vorgeschlagene Aenderungen zu genehmigen.

XI. Ueber den § 2 des Prov. Hilfsklassen-Statuts beschließt der Landtag ohne Diskussion für den Fall die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des Prov. Aussch. wenn die Staatsreg. die neulich vom Hause festgestellte Fassung nicht bestätigen würde.

XII. Der Gerichtshof bittet, da er nach dem Tode seines Bruders, des Prov. Hilfsklassenboten Hase auf seine eigene Kosten dessen Begräbniß besorgt, auch die Kinder des Verstorbenen zu sich genommen, um Gewährung des Gehalts für die 2 Gnadenmonate und einer Unterstützung für den Unterhalt der Haischen Kinder. Der Landtag ermächtigt den Prov. Aussch. dem Geuch zu willfahren.

XIII. Zu Mitgliedern der Rechnungs-Revif. Commiff. werden auf Vorschlag des Abg. Eckert durch Acclam. die Abgg. Duandt, Korn, Neefe, Hoppe und Pieper gewählt.

XIV. Der Nachtragetat für das laufende Jahr wird vom Landtag ohne Diskussion in allen Punkten genehmigt.

XV. Der Etat pro 1877 wird in Beratung genommen. Zu Kap. 1 Tit. 3 A beantragt Abg. Dr. Möller die Wiederherstellung des ursprünglichen Entwurfs, welchen Antrag das Haus nach kurzer Diskussion ablehnt. Ebenso werden mehrere andere Amendementen abgelehnt und schließlich der ganze Etat mit den von der Commission beantragten Aenderungen angenommen. Ebenso der Nachtragetat pro 1877.

XVI. Ueber die Rechnungen des Provinzialständischen Stipendienfonds, des Meliorationsfonds und des Dispositionsfonds berichtet Referent Abg. Korn die Rechnungen werden ohne Diskussion festgestellt und Decharge ertheilt.

Ein ganz besonderer Dank gebührt hierbei der unermüdeten Thätigkeit des Landesbir. u. des Prov. Aussch.

Altpräsident Feyerabend dankt dem Präsidenten für seine umsichtige Leitung. Es erheben sich sämtliche Abgeordneten.

Bei der darauf erfolgenden Schlussitzung erschien der Oberpräf. Exc. v. Horn auf der Tribüne und verlas die Schlussrede.

In kürzerer Zeit als erwartet habe das Haus seine Arbeiten erledigt und sei jetzt am Ziele angelangt. Die Reg. wisse dem Landtage Dank für seine aufopfernde Thätigkeit. Er habe den Grund gelegt, die Verwaltung überall in Wirksamkeit treten zu lassen. Es sei wichtig und erfreulich, daß die Chaussees schon vom 1. Jan. 1877 aus den Händen des Staates genommen würden. Dankenswerth sei es, daß den Ansprüchen der Kreise soweit wie möglich entsprochen und eine Zahl von Chaussees und Wegebauten den Verkehr der Provinz von Neuem heben werde. Die heute beendete Session sei von Bedeutung in der Verwaltungsgeschichte der Provinz; man werde in den nächsten Jahren die Erfahrung zu machen haben, inwieweit sich dieselben als zweckmäßig bewähren. Die Befähigung der Staatsreg., soweit solche notwendig, werde er betreiben. Für die Erlebigung der Vorlagen der Reg. sowie für die Bewilligung von Mitteln für Zwecke der Wissenschaft und Kunst jage er dem Landtag seinen Dank.

Für die Zuwendung an den vaterländischen Frauenverein sei der Verammlung bereits der Dank von Allerhöchster Stelle geworden.

Die H. H. Abgeordneten kehren jetzt an den heimischen Herd zurück, ein großer Theil von ihnen, um in der Heimath öffentliche Aemter wieder weiter fortzuführen. Daß sie von Heimsuchungen verschont bleiben möchten! Auf Allerhöchsten Befehl erklärt Redner die Sitzung für geschlossen, worauf der Landtag mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König antwortet.

## Provinzielles.

N. Schönsee, den 15. October. Gestern Abend fand eine vom Herrn Gastwirth Neuhoff in seinem Saale veranstaltete Versammlung zur bevorstehenden Landtagswahl, welche ziemlich besucht war, statt und hatten sich die Wähler dahin geeinigt, ihre 5 zu wählenden Wahlmänner alle der Fortschrittspartei angehörig aufzustellen. — Vor kurzem verstarb hier der älteste Bürger Fritz Abraham, im 83 Lebensjahre.

Als Wahlkommissionen bei der Abgeordnetenwahl werden der „Ostbahn“ zufolge thätig sein: Herr Landrath v. Busch-Marienwerder im Wahlkreis Marienwerder-Stuhm, Herr Landrath v. Brünne-Rosenberg im Wahlkreis Graudenz-Rosenberg, Herr Landrath Klapp-Neumark im Wahlkreis Lössau, Herr Ober-Reg.-Rath Steinmann-Marienwerder im Wahlkreis Stralsburg, Herr Landrath v. Stumpfeld-Kulm im Wahlkreis Thorn-Kulm, Herr Reg.-Rath von Kehler-Marienwerder im Wahlkreis Schwiege, Herr Landrath Freiherr v. Kettelhohn-Dt. Krone im Wahlkreis Flatow-Dt. Krone, Herr Landrath v. Tepper-Bast-Schlachau im Wahlkreis Königs-Schlachau-Duchel.

+++ Danzig 12. October. (D. C.) Am 7. d. Mts. Abends, endete mit der Verhandlung einer Anklage wegen Bornahme unzüchtiger Handlungen mit einer unerwachsenen Person weiblichen Geschlechts, die vierte und letzte diesjährige Sitzungs-Periode des hiesigen Schwurgerichts. In derselben kamen an zwölf Sitzungstagen gegen 15 Angeklagten männlichen und 5 weiblichen Geschlechts im Ganzen 17 Anklagen zur Verhandlung. In den meisten, nämlich vier, Fällen lautet die Anklage auf vorzeigliche Brandstiftung, in drei Fällen auf Verbrechen gegen die Sittlichkeit, in zweien auf schweren Diebstahl und ebenfalls zweimal auf schwere (resp. tödtliche) vorzeigliche Körperverletzung eines Menschen. Außerdem bildeten noch Kindermord, betrügerlicher Bankrott, Meineid, Urkundenfälschung und Erpressung den Gegenstand der Anklage. Nur in einem einzigen Falle erfolgte vollständige, in einem zweiten theilweise Freisprechung. Zwei Fälle wurden verurteilt, in den dreizehn übrigen erfolgte Verurtheilung, doch in fünf Fällen unter Annahme von mildernden Umständen. Die Strafen fielen diesmal milder streng als gewöhnlich aus und gingen nicht über fünf Jahre Zuchthaus hinaus. Im Ganzen wurde vom Gerichtshof gegen die 16 schuldig befundenen Personen auf 37 Jahre 10 Monate Zuchthaus und 6 Jahre 15 Tage Gefängniß erkannt. Nur wenige Fälle waren geeignet, in weiteren Kreisen auch Interesse zu erwecken. — In keiner andern Provinz des preussischen Staates hatte innerhalb der letzten Jahrzehnte der Gymnasial-Unterricht eine gleiche Ausbreitung erfahren als in der unsrigen; wie dies nachstehende Zahlen zeigen. Im Jahre 1846 waren in derselben nur vierzehn vollständige Gymnasien, und daneben noch die beiden, nur schwach besuchten, Proghymnasien zu Rößel und Hohenstein, vorhanden. An den 14 Gymnasien wirkten 191 Lehrer, und wurden dieselben zusammen von 3335 Schülern besucht; es kamen somit auf jedes derselben durchschnittlich nur 238 Schüler; auch kamen damals auf je 100,000 männliche Bewohner der Provinz erst 331 Gymnasien. Gegenwärtig zählt dieselbe dagegen 35 vollständige Gymnasien-Schulen, also 11 mehr, mit (abgesehen von den Elementar- oder Volksschulen) 330 Dozenten und 8281 Schülern, was pro Anstalt durchschnittlich 331 ausmacht, also trotz der so erheblich vermehrten Zahl der Gymnasien fast 100 mehr. Auch kommen jetzt auf je 100,000 West- oder Ostpreußen schon 756 Gymnasien: also ansehnlich mehr als das Doppelte der vor dreißig Jahren gültigen Ziffer. Das ist denn doch gewiß ein unwiderleglicher Beweis des Wachstums des Bildungstriebes auch in der diesseitigen Provinz. Gleichwohl nimmt dieselbe auch heutigen Tages noch unter den elf Provinzen des preussischen Staates erst die neunte oder drittletzte Stelle hinsichtlich des Verhältnisses der Gymnasialschüler zur Gesamtbevölkerung ein. In erheblich geringerem Maße hat sich die Anzahl der Realschüler vermehrt. — In Nachahmung versch. dener Berliner Bühnen, hat auch die Direction unseres „Stadttheaters“ die Einrichtung, daß an den Sonnabend-Abenden, an welchen bisher das Haus geschlossen war, seit Ausgang vorigen Monats klassische Schauspiele zu halben Kassenpreisen zur Aufführung gelangen. Der überaus starke Besuch dieser Vorstellungen Seitens des Publikums beweist, daß dieses Arrangement ein auch in pecuniärer Hinsicht glückliches ist. Bedauerlich ist es freilich, daß unser „Gebildetes“ und „kultursinniges“ Publikum in seiner großen Mehrheit Stücke von Schiller, Goethe und Lessing nur dann besucht, wenn es dieselben für dasselbe Geld genießen kann, während es für die abgefeimacktesten Poffen willig die vollen Eintrittspreise zahlt, ja bei solchen das Theater mitunter förmlich belagert und die Kasse flüchtet.

## Locales.

— Protestanten-Verein. In der diesmonatlichen Sitzung des Protestanten-Vereins am Montag d. 16. October im Hildebrandtschen Local wird die Frage „über Verwendung der Musik zur Hebung des öffentlichen Gottesdienstes“ zur Erörterung kommen und Professor Dr. Hirsch, über diesen Gegenstand einen einleitenden Vortrag halten; außerdem wird noch einiges aus dem Heidelberger Protestanten-Tage zur Sprache gebracht werden. Wir bemerken ausdrück-

lich, daß auch Nichtmitglieder und deren thätige Theilnahme bei den Besprechungen gern gesehen wird, und daß bereits mehrere, die als Gäste einer Sitzung beigewohnt hatten, sich durch die anregenden, allgemein verständlichen und interessanten Erörterungen bewogen fühlten, sich dem Verein als Mitglieder anzuschließen.

— Petition wegen der Eisenhölle. Die unausgefesten und mit stets wachsendem Eifer betriebenen Agitationen der Deutschen Schutzöchner haben es dem Vorsteheramte der Danziger Kaufmannschaft nothwendig erscheinen lassen, auch in diesem Jahre die landwirthschaftlichen, kommerziellen und gewerblichen Vereine und Corporationen, sowie die Kreis-Ausschüsse und Magistrate Westpreußens, nachdem dieselben sich schon im vorigen Herbst zu gemeinsamen Gegenvorstellungen gegen die schutzöchnerischen Bestrebungen vereinigt hatten, wiederum zu einem gleichen Vorgehen aufzufordern und dieselben zu ersuchen, Eingaben in freihändlerischem Sinne an die gesetzgebenden Gewalten des Reiches sowie an die einzelnen preussischen Ressortminister abzulassen.

Ein Entwurf der Petition hat unserer Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 11. d. vorgelegen und ist auch im Namen und Auftrage der Versammlung von deren Vorsteher unterzeichnet worden; gleiches wird voraussichtlich am 14. in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Thorn geschehen. Die Petition bezeichnet „die unveränderte Ausführung der Bestimmung 5 des Tarifgesetzes vom 7. Juli 1873 — nach welcher die unter 3, Nr. 3 — 8 dieses Gesetzes aufgeführten Eisen- und Maschinen-Bälle vom 1. Januar 1877 aufgehoben sind — als ein im Interesse der Landwirthschaft, des Gewerbetreibenden und der Handelstätigkeit, sowie aller Consumenten unabwiesbares Bedürfnis“; führt ferner aus, „daß zur Zeit keine Veranlassung vorliege, das Gesetz vom 7. Juli 1873 zu ändern“, „daß aber schon eine Suspension des Gesetzes eine gründliche Umkehr der gesammten Deutschen Zollpolitik bedeuten und bald weitere Konsequenzen nach sich ziehen würde“; weist den Versuch zurück, „die Forderung einer Suspension des Gesetzes durch die gegen den Herbst v. J. wesentlich verschlechterten wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu begründen“ und schließt mit der Bitte, „alle Anträge zur Wiederherstellung der durch das Gesetz vom 7. Juli 1873 zum 1. Januar 1877 aufgehobenen Eisen- und Maschinenhölle sowie alle Anträge auf anderweitige schutzöchnerische Aenderungen des Deutschen Zolltarifs abweisen zu wollen.“

— Feuer. Am Mittwoch Abends 9 Uhr ist in Schönwalde die Windmühle des Einfassens Wilhelm Kircher abgebrannt. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt, die Mühle war mit 900 Rth. versichert.

— Lotterie. Bei der am 13. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 154. preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 90,000 Mk auf Nr. 66,297. 2 Gewinne zu 15,000 Mk auf Nr. 38,370, 52,320. 2 Gewinne zu 6000 Mk auf Nr. 51,326, 81,865.

29 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 5228, 5554, 9519, 9931, 12,907, 15,150, 19,802, 19,989, 23,417, 26,954, 27,088, 30,129, 31,996, 32,538, 39,976, 44,494, 58,023, 58,219, 59,420, 60,999, 67,510, 71,166, 72,285, 72,746, 73,798, 77,450, 77,518, 90,498, 92,455

44 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 1838, 3640, 10,945, 16,156, 16,247, 16,625, 18,627, 19,523, 20,082, 20,654, 22,814, 23,742, 26,005, 27,391, 28,628, 33,416, 34,887, 38,221, 39,316, 39,694, 42,132, 45,073, 48,166, 53,143, 53,808, 54,073, 61,303, 62,623, 63,482, 65,181, 66,368, 72,826, 74,785, 75,164, 77,531, 80,364, 80,962, 81,065, 81,275, 82,531, 85,197, 89,398, 91,110, 98,549.

73 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 1655, 1757, 2195, 4863, 6167, 8098, 9818, 10,002, 13,173, 13,513, 14,792, 15,020, 18,679, 18,867, 19,018, 19,096, 19,846, 20,511, 20,754, 22,164, 23,793, 24,091, 24,245, 26,925, 27,549, 30,022, 30,773, 33,633, 33,952, 37,005, 37,917, 39,729, 40,043, 40,407, 40,557, 41,043, 41,215, 42,888, 43,170, 44,589, 46,843, 51,806, 53,130, 53,997, 54,916, 55,922, 56,417, 57,106, 58,851, 59,238, 59,674, 60,355, 61,304, 64,869, 66,292, 66,686, 66,949, 68,689, 70,481, 70,688, 71,961, 73,566, 77,849, 80,820, 80,917, 86,562, 87,859, 88,140, 90,294, 92,935, 93,938, 94,309, 94,906.

N. Aus der Provinz Posen, 13. October. (Original-Hofenbericht.) Nachdem das endgültige Resultat der Hopfenenernte in der Provinz bekannt ist, welches sich nicht als so schlecht herausgestellt hat, wie man vermutete und das sich durchschnittlich auf drei Fünftel hinter der vorjährigen Ernte stellt, fängt das Geschäft nunmehr an, seinen regelmäßigen Verlauf zu nehmen. Producenten gelangen zur Einsicht, daß sie mit ihren horrenden Forderungen nicht durchkommen und so haben sich die Umsätze in letzter Zeit etwas besser gestaltet. Die höheren Notierungen aus Baiern und England veranlassen mehrere bayerische Großhändler unsere Provinz zu besuchen, ferner hatten Commissionäre größere Kaufordres mit höheren Umitten und gingen flott an den Kauf heran. Im Allgemeinen sind die trockenen Qualitäten, die in diesem Jahre nicht häufig sind, stark begehrt und fanden darin nicht unbedeutende Abschlüsse statt, während feuchte Sorten verhältnismäßig weniger Beachtung finden. Es wurden folgende Preise angelegt: Für 1876er Ernte, mittel etwas feucht 280—300 Mk, mittel trocken 350—420 Mk, exquisite trocken 450—480 Mk. Eine kleine Parthie von besser und trockener Beschaffenheit brachte 500 Mk pr. 50 Kilo. In vorjähriger Ernte fanden kleine Verkäufe von 120—180 Mk nach Qualität statt. Viele der größeren Hopfenproducenten welche ihr Produkt trocken in Sicherheit gebracht haben, finden in den Preisen reichlich Ersatz für ihren Minderertrag, da sie im vergangenen Jahre 90—120 Mk erhielten und jetzt beinahe den vierfachen Preis erhalten. In den letzten Tagen, und namentlich seit gestern hat sich die Kaufkraft sehr gesteigert und fanden in der Neutomysler Gegend an-

sehnliche Umsätze für bayerische Rechnung, sowie Kleinigkeiten für England und Oesterreich statt.

## Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 13. October.

Gold 2c. 2c. Imperials 1400,00 G.

Oesterreichische Silbergulden 169,00 bz.

do. do. (1/2 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,00 bz.

Weizen loco 183—225 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 150—187 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—170 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 Mk, Futterwaare 160—168 Mk bezahlt. — Rübsen loco ohne Faß 69,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 44 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 47,6—5 Mk bez.

Danzig, den 13. October.

Weizen loco beharrte auch am heutigen Markte in flauer und lustloser Stimmung und nur um wieder 1—2 Mk billiger gegen gestern konnten sehr mühsam 215 Tonnen verkauft werden. Bezahlt ist für Sommerbezogen 129 pfd. 190 Mk, roth 132 pfd. 199 Mk, bunt 117 pfd. befest 181 Mk, bezogen glasig 131 pfd. 198 Mk, bunt 125 pfd. 198 Mk, hellfarbig 127, 129 pfd. 200 Mk, glasig hochbunt 131 pfd. 203 Mk, 132 pfd. 204 Mk pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 202 Mk.

Roggen loco fest, russischer 122 3/4 pfd. 159 1/2 Mk, inländ. 125 pfd. 169 1/2 Mk pro Tonne für 20 Tonnen bezahlt. Termine geschäftlos. Regulirungspreis 158 Mk. Gel. 50 Tonnen. — Gerste loco kleine 106 pfd. 136 Mk, 109 pfd. 140 Mk, große 111/12 pfd. 156 Mk, bessere 114, 118 pfd. 161, 164 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- zu 147 Mk pro Tonne gekauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 13. October. (S. Rugdan.)

Weizen weißer 16,60—18,90—20,80 Mk, gelber 16,40—18,80—19,70 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 Mk, galiz. 13,50—15—15,10 Mk per 100 Kilo. — Gerste neue 13,40—14,40—15,30 Mk per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 13,00—14,90 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,50—16,70—18,00, Futtererbsen 14—16,00 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kultur) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schief. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo. — Wintererbsen 29,50—31,25—31,75 Mk. — Wintererbsen 27,50—28,50—30,50 Mk. — Sommererbsen 25,00—29,00 Mk. — Dotter 21,00—26,00 Mk.

## Getreide-Markt.

Chora, den 14. October. (Albert Sohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 Mk. Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk. do. neuer per 1000 Kil. 158—162 Mk. Gerste per 1000 Kil. 135—140 Mk. Hafer per 1000 Kil. 140—142 Mk. Erbsen ohne Zufuhr. Rübsen per 50 Kil. 8 1/2—9 Mk.

## Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.  
Berlin, den 14. October 1876.

Fonds . . . . .	ruhig.	13./10. 76.
Russ. Banknoten . . . . .	261—25/266	
Warschau 8 Tage . . . . .	260	263—50
Pola. Pfandbr. 5% . . . . .	73	73—20
Pola. Liquidationsbrisse . . . . .	65—20	66—20
Westpreuss. do 4% . . . . .	95	95
Westpreuss. do. 4 1/2% . . . . .	101—50	101—50
Posener do. neue 4% . . . . .	95	94—80
Oestr. Banknoten . . . . .	165—25	266
Disconto Command. Anth. . . . .	116—25	117
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr. . . . .	205	206
April-Mai. . . . .	211	211—50
Roggen:		
loco . . . . .	153	154
Octbr-Novbr. . . . .	153—50	154
Novbr-Dezpr . . . . .	154	154—50
April-Mai . . . . .	158—50	159
Rübsen:		
Oktr-Novbr. . . . .	68—40	69
April-Mai . . . . .	71—70	71—70
Spiritus:		
loco . . . . .	48	47—80
October. . . . .	48	48—30
April-Mai . . . . .	50—50	51
Reichs-Bank-Diskont . . . . .	4%	
Lombardzinsfuß . . . . .	5%	

## Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

13. Octbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Stk.-Anf.
10 Uhr A.	335,49	13,2	NO	1 vht.
14. October.				
6 Uhr M.	335,22	11,9	NO	1 vht.
Wasserstand den 14. Octbr. 3 Fuß 2 Zoll.				

## Uebersicht der Witterung.

Das gestern bei Irland sich ankündigende Minimum ist rasch nach Nordost fortgeschritten, am Abend passirte es Schottland (Thurso 725 Nm.) und liegt heute in Norwegen. Im Westen ist das Barometer sehr rasch gestiegen, auch in ganz Central-Europa hat der Druck über Nacht zugenommen und herrscht daselbst heute freundliches, besonders in Deutschland sehr warmes Wetter mit schwachen Winden, in Süd-Norwegen dagegen Südwind mit Regen und an der Westküste Jütlands stürmischer SW. Im Nordosten ist es bei fallendem Barometer wärmer geworden.

Hamburg, 12. October 1876.

Deutsche Seewarte.



**Insertate.**  
**Montag Protestantenverein.**  
**Bekanntmachung.**

Der Bedarf des städtischen Krankenhauses hier selbst an Fleisch, Brod und sonstigen Victualien, für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 1. April 1878 bestehend in circa 62 1/2 Centner Rindfleisch, 6 1/2 Centner Kalbfleisch, 3 1/2 Centner Hammelfleisch, 2 1/2 Centner Schweinefleisch, 188 Centner Roggenbrod, 20 Centner Semmeln, 10 Centner Reis, 12 1/2 Centner Graupen, 12 1/2 Centner gelben Kocherbsen, 10 Centner Hafergrütze, 10 Centner Gerstengrütze, 10 Centner Hirse, 10 Centner mittelfeiner Buchweizengrütze, 20 Centner Roggenmehl (Kochmehl Nr. 0) 2 1/2 Centner Weizenmehl, 2 1/2 Centner Weizengries und 13 Sack Salz, soll im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote hierauf, welche auf das ganze Quantum, oder auch nur auf einzelne Theile des Lieferungsobjectes sich erstrecken können, sind versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Victualien für das Krankenhaus in Thorn für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 1. April 1878“

nebst den Proben bis

**zum 20. October**  
Mittags 12 Uhr

an die Oberin im Krankenhaus abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen sind die vorjährigen, liegen während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht aus und müssen vor Abgabe des Angebots unterzeichnet werden.

Thorn, den 5. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Vermietung der Restaurationstafel im Rathshaus hier selbst auf fernere 5 Jahre nämlich vom 1. März 1877 bis dahin 1882 haben wir einen Vocations-Termin auf Sonnabend den

**28. October cr.**  
Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungs-Saale vor dem Herrn Bürgermeister Banke anberaumt, zu welchem wir Unternehmer unter dem Vorbehalt hierdurch einladen, daß die Bietungs-Cautions 600 Mk. beträgt und vor Beginn des Termins bei unserer Kammerei-Kasse eingezahlt werden muß, sowie, daß die Vermietungsbedingungen, welche während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, vorher zu untersuchen sind.

Legtere werden auf Wunsch auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn den 19. September 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Von den Sandländereien zwischen den Bäckbergen und dem Kirchhofsweg sollen circa 8 Morgen in 16 Parzellen von etwa 1/2 Morg. Flächeninhalt zur Ackerung auf 6 Jahre vom 1. October d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

**Donnerstag, d. 19. October d. J.**  
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungs-Saale auf dem Rathshaus anberaumt und laden Pachtlustige mit dem Vorbehalt ein, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Thorn, den 11. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

**Der Magistrat.**  
**Bekanntmachung.**

Zur Vergebung der Lieferung von

a) 30 Paar Pantoffeln für Männer,  
b) 18 „ „ für Frauen,  
c) 36 Küchenhandtücher,  
d) 60 Handtücher,  
e) 36 Mannsheiden  
f) 12 Frauenhemden und  
g) 60 leinenen Strohhäuten

für das Krankenhaus hier selbst im Wege des Angebots, haben wir auf

**Sonnabend, den 28. October**  
Mittags 12 Uhr

Termin anberaumt.

Angebote hierauf sind bis zum obigen Termin nebst Proben versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Angebote auf Lieferung von Krankenhausbedarf“ an die Oberin im Krankenhaus abzugeben, woselbst auch die Proben von den zu liefernden Gegenständen zur Ansicht ausliegen.

Thorn, den 9. October 1876.

Die unterzeichnete Kommission beabsichtigt, den Winterbedarf von Kartoffeln circa 3000 Scheffel, Weizen 150 Scheffel, Weizen 120 Scheffel, schon jetzt zu decken.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerten mit Preisangabe der nachgeordneten Commission baldigst einzusenden, wobei bemerkt wird, daß genannte Artikel von bester Qualität sein müssen; Kartoffeln nach Bedarf bis incl. Juni d. J., Kohl und Weizen innerhalb 4 Wochen zu liefern sind.

**Menage-Commission**  
des 3. Infanterie-Regiments Nr. 61.

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 17. d. Mts. findet der öffentliche meistbietende Verkauf des alten Lagerstobes aus den hiesigen Kasernen statt; derselbe beginnt um 3 1/2 Uhr Nm. vor dem Nonnenthor, 4 Uhr Nm. auf dem Hofe des Festungs-Gefängnisses,

4 1/2 Uhr Nm. auf dem Plage bei dem Jakobsthor und

5 1/4 Uhr Nm. auf der Straße vor der Brückenkopfs-Kaserne.

Thorn den 13. October 1876.

**Kgl. Garnison-Verwaltung.**

**Sommer-Theater**  
in Thorn  
im Volksgarten des Herrn J. Holder-Egger.

Sonntag 15. u. Montag 16. October

Zwei große internationale Vorstellungen, bestehend aus

**Ballet, Schlittschuhlaufen**  
und  
**großer Velocipedenfahrt,**  
ausgeführt von den Geschwistern Loiset, verbunden mit

**großem Concert.**

Preise der Plätze an der Kasse:  
Loge 1 Mr. Sperrsitze 1 Mr.  
Parterre 60 J.

Auch sind Billette bei Herrn Conditior Tarrey zu haben.  
Loge 75 J. Sperrsitze 75 J.  
Parterre 50 J.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es werden nur 2 Vorstellungen bei unserer Durchreise nach Petersburg stattfinden, wozu wir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladen.

Achtungsvoll

**Geschwister Loiset.**

**Bazar.**

Ein in d. J. ausgeführter Erweiterungsbau unserer Anstalt hat unsere Mittel außergewöhnlich beansprucht. Deswegen sind wir genöthigt, uns wie alljährlich, so auch jetzt wieder um so inniger an den bewährten Wohlthätigkeitsinn der Bewohner unserer Stadt und unseres Kreises mit der Bitte zu wenden, einen zum Besten unserer Anstalt für den 15. Novbr. cr. beabsichtigten Bazar mit Liebesgaben zu unterstützen. Wir bitten die freundliche Zusage dieser Gaben bis zum 10. November, zu deren Empfangnahme bereit sind: Frau Baumeister Martini, Frau Gerichtsrath Plehn, Frau Pfarer Schnibbe und Fräulein Charlotte Voigt.

**Der Vorstand**  
des Wöderschen Waisenhauses.

**Bau-Verein.**

Zur Constatuirung eines Bau-Vereins sowie zur definitiven Feststellung der Statuten desselben findet

**Montag, den 16. October**  
Abends 8 Uhr

im Hildebrandt'schen Lokale eine Versammlung statt, zu welcher wir alle diejenigen, welche sich für Abhilfe der Wohnungsnoth interessieren, hierdurch ergebenst einladen.

Der Statutenentwurf ist in der Buchhandlung von Wallis gratis zu haben.

**Behrendsdorff, Bärwald, Kraus, Rafalski, Schirmer, Uebriek.**

**Chocoladen**  
der Kaiserl. Königl.  
**Hof-CHOCOLADEN-FABRIK:**  
**Gehr. Stollwerck in Geln.**  
wegen vorz. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Thorn bei Rud. Buchholz  
Cond. Fr. Schulz, R. Tarrey  
Cond. u. A. Wiese Conditior.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Gerechtsstr. 110.

**Tanz-Cursus und Anstandslehre.**

Den hochgeehrten Familien hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir nächste Woche im Artushof einen Tanzunterrichts-Cursus verbunden mit Anstandslehre beginnen.

Es werden außer sämtlichen Rundtänzen die neueren und neuesten Salon-Tänze gelehrt. — Vorträge über Anstandslehre:

a. Kleidung — Haltung — Gang.  
b. Begrüßung oder Complimente.  
c. Von dem Verhalten als geladener Gast bei Tafel etc.  
d. Von dem Benehmen in Gesellschaften.  
e. Von dem Verhalten auf Bällen.  
f. Umgang mit Damen.

Eltern, welche uns ihre lieben Kinder anvertrauen, sowie Damen und Herren, welche nach einer leicht faßlichen Methode gut und elegant tanzen lernen wollen, belieben ihre werthe Adresse im Artushof oder Hotel Sanssouci abzugeben.

Alles Nähere, um passende Arrangements treffen zu können, mündlich. Hochachtungsvoll und Ergebenst

**E. v. Donis, und Frau.**  
conc. Tanz und Anstandslehrer.

**Bur gefälligen Beachtung.**

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

**Filialgeschäft**

etabliert haben und bereit sind zu übernehmen:

1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigen normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß baute Fläche.

Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.

2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen etc.

3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

**Spiegelberg, Hager & Co.,**  
Generalunternehmer für Bauausführungen.  
Posen Berlin SW. Thorn  
Schützenstr. 31. Marktgrafenstraße 66. Gr. Berberstr. 287.

Ein Buch, **68 Auflagen**  
welches erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: „Dr. Virg's Naturheilmethode“ ist bereits die 68. Auflage erschienen. Tausende und aber Tausende verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre Gesundheit, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dieses vorzügliche populär-medizinische, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Legtere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

  
Billionen, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Fl. 3 Mr. halbe Fl. 1 Mr. 50 J.

**Orientalisches Enthaarungsmittel** à Fl. 2,50 Mr. zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, 3. B. der bei Damen vorkommenden Barbsuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, des zu weit ins Gesicht gehende Haarwuchses, ohne jeden Nachtheil für die Haut.

Erfinderin Richey u. Co. in Berlin.  
Niederlage in Thorn bei F. Menzel.

**Alle Sorten Käse,**  
als: besten Schweizer, Tilsiter, Riederinger, echten Limburger, Romadour, Kräuter- und Sahnenkäse empfiehlt  
**Oskar Neumann, Neust. 83.**

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

**Schmiedemeister**

niedergelassen habe.

Bei guter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise berechnend bittet um geneigten Zuspruch.

**E. Block,**  
Schmiedemeister.  
Heiligegeist- u. Copernicusstr.-Ecke 172

**Mein Geschäft**

bestehend in Ostdeutscher Leinwand, Polsterheide, Seegras, sowie sämtliche Tapezierwaaren, Plaisance und Fieber, verschiedenen Bürsten sowie Getreidesäcken befindet sich jetzt Culmerstraße 342 bei Herrn Wernick.

**Benjamin Cohn.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

**Werkstatt**

nach dem Hinterhause verlegt habe und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

**Solon Goldbaum, Bildhauer und Vergolder.**  
Schülerstraße Nr. 412.

**„Caviar“**  
ger. Lachs, Neunaugen, Bratheringe empfiehlt  
**A. Mazurkiewicz**

**Raffinade**  
in Broden à Pfd. 47 Pf.,  
in 1/4 u. 1/2 Pfd. à 50 Pf.

**Raffinade gemahlen**  
in 1/4 Pfd. 45 Pf.  
in größeren Partien billiger.  
**E. Szyminski.**

**Elb. Neunaugen,**  
Bratheringe, ruß. Sardinen empfiehlt  
**Oskar Neumann, Neust. 483.**

**Trunksucht.**  
heile ich sicher und gründlich mit oder ohne Wissen des Trunkers, so dass demselben das Trinken total zum Eckel wird.  
Ueber 1000 geheilt.  
F. Grone in Ahaus Westf. Preussen.  
Aufträge nimmt die Expedition des Bl. an.

**Mahns Garten.**  
Von Morgen Sonntag ab ist das Lokal wieder geöffnet und bitte ich das bisher bewährte Vertrauen mir auch ferner bewahren zu wollen.

Achtungsvoll  
**Emilie Mahn.**

**Verschönerungs-Verein**  
Versammlung in Tivoli am  
**Sonntag, den 15. October**  
Vormittags 11 Uhr  
zur Besprechung der Anlagen im Tivoli-geleise.

**Der Vorstand.**

**Bahnarzt.**  
**Kasprowicz,**  
Johannisstr. 101.  
**Künstliche Zähne.**  
Gold-, Platin-, Cementplomben.  
**Nichtemaschinen** (bei Kindern zum Geradstellen der schiefen Zähne)

**Künstl. Zähne u. Gebisse,**  
auch heilt und plombirt kranke Zähne  
Brückenstr. 39. **Schneider.**

**Magdeb. Sauerkohl und saure Gurken**  
empfiehlt  
**Oskar Neumann.**

Guten gekochten und rohen Schinken sowie Winter-Cervelatwurst empfiehlt  
bestens **Lux**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die seit 25 Jahren betriebene Gesinde-Vermietung noch beibehalte und bitte um geneigte Aufträge, die ich stets wie früher ausführen werde.

**C. Schröter senior.**

**Proben**  
der vorzüglichsten blauen und rothen (Daberchen)

**Esskartoffeln**  
liegen aus und nimmt Bestellungen entgegen  
**Wwe. Reinsdorff.**

Meine drei Mostrich-Maschinen, noch aufgestellt, sollen spätestens binnen vier Wochen abgenommen werden. Einem vorherigen Kaufe derselben trete ich durch sehr herabgesetzten Preis näher, worüber die Herren L. Borchardt, F. Gerbis, Marc. Henius und Max Kipf nähere Auskunft ertheilen.

**Louis Horstig.**

Mein Haus, Altstadt Nr. 164, bin ich Willens zu verkaufen; bitte Anträge direkt an mich zu stellen.

**C. Schröter.**

**Preuß. Original-Loose.**  
zur Hauptziehung 154. Lotterie 1/2 150 Mr. 1/4 75 Mr. Anttheile: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7 1/2 Mr. und Brandenburgische Pferde-Loose à 3 Mr. versendet gegen Baar: Carl Hahn, Berlin S. Kommandantenstraße 30.

**150 Ctr. Zwiebeln, 100 Schock Weiskohl**  
prima Qualität, sind in  
**Dominium Bischdorf**  
(Station der Thorn-Jastorburger Bahn) zu verkaufen.

Für mein Eisen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

**Victor Wilk.**

**Das Geschäftslokal**  
welches jetzt Herr Lilienthal inne hat, ist vom 1. April zu vergeben.

**Simon Leiser.**

**Der große Geschäftskeller**  
Schülerstr. 436 ist sofort zu vermieten.  
**Simon Leiser.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtsstr. 115/16.

Der Hausflurladen Breitestr. 441 ist sofort zu vermieten.

Meine Wohnung am Neustädtischen Markt ist vom 1. Januar ab zu vermieten.

**Bollmann, Oberbürgermeister.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, möbl. oder unabl. ist zu vermieten in „Tivoli.“

Ein möbl. Zimmer ist sogleich zu verm. Neust. Markt Nr. 189 im Hause des Hrn. Kollinski, 1 Tr. hoch.

1 Kettner Laden zu vermieten Butterstraße 144.

Eine große Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör ist zu vermieten Katharinenstr. 207.

1 renovirte Wohnung sofort zu verm. Butterstraße 144.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.